

Peter Anreiter

Zum Wipptaler Oikonym *Tienzens*

Tienzens ist ein Dorf in der Marktgemeinde Steinach am Brenner im politischen Bezirk Innsbruck-Land bzw. im Gerichtsbezirk Innsbruck. Der Name ist bereits vor 1200 das erste Mal bezeugt, wird somit im ANB (S. 43) erwähnt. In ältesten Urbar des Klosters St. Ulrich zu Augsburg, das in das Jahr 1175 zu datieren ist,¹ werden in einem Absatz gewisse Stationen des Weintransports von Bozen über den Brenner bis zum Inn genannt:

De Stilbes (= Stilfes)² *duę carradę, et illuc dantur XL^b denarii. De Dinces* (= Tienzens) *V^e sōmi. De Trunnes* (= Trins)³ *due carradę. De Telfes* (= Telfes)⁴ *V^e sōmi. De Hettingen* (= Hötting)⁵ *duo sōmi. De Rumme* (= Rum)⁶ *sōmus. De Wates* (= Wattens)⁷ *VIII^o carradę. De kamerland in Wattens* (= Wattens) *II^o sōmi. De Swat* (= Schwaz)⁸ *due carradę et in monte* (= Wattenberg)⁹ *sōmus.*

Dabei ist der Name *Dinces* sicherlich auf unseren Ort zu beziehen.¹⁰

Weitere alte Belege:

- 1317 (Stiftsarchiv Wilten, Urkundensignatur: 177 G 01): *Dientzens*
- ca. 1320: (Aufensteiner Urbar; TLA Urbar 83/1, fol. 7): *Tyentzens*
- 1331 (Pfarrarchiv Matrei, Nr. 13): *Tyenzins*
- 1334 (Stiftsarchiv Wilten, Urkundensignatur 017 G): *Dientzens*
- 1345 (Urkunde des Trautson-Auersperg-Archivs; vgl. SCHOBER 1996:229): *Tyenzens*
- 1352 (Pfarrarchiv Matrei, Nr. 22): *Tyenzens*
- 1359 (TLA, Urbar 83/1, fol. 7): *Tientzens*
- 1391-1393 (Urbar des Stiftes Fiecht): *Tyenczens*
- ca. 1400 (Urbar der Herren von Trautson zu Matrei; TLA, Urbar 212/1, fol. 23): *Tintzens*
- 1415 (Urbar des Stiftes Fiecht): *Tyenczens*
- 1415 (Urkunde des Trautson-Auersperg-Archivs; vgl. SCHOBER 1996:258): *Dientzens*

¹ Vgl. MÜNTEFERING 1986:233

² Fraktion der Gemeinde Freienfeld / Campo di Trens (Provinz Bozen).

³ Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land.

⁴ Wohl Fraktion der Gemeinde Ratschings / Racines (Provinz Bozen).

⁵ Katastralgemeinde der Statutarstadt Innsbruck (politischer Bezirk Innsbruck-Stadt).

⁶ Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land.

⁷ Marktgemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land.

⁸ Stadt im gleichnamigen politischen Bezirk.

⁹ Gemeinde im politischen Bezirk Innsbruck-Land.

¹⁰ Es sei darauf verwiesen, dass die Pfarrkirche von Tienzens dem Hl. Ulrich geweiht ist.

- 1427/1428 (Urbar des Stiftes Fiecht): *Tyenczens*
- 1430 (Urbar des Amtes Steinach; TLA, Urbar 83/4, fol. 2): *Tyentzens*
- 1450 (Urbar des Amtes Steinach; TLA, Urbar 83/8, fol. 3): *Tyentzens*
- 1473 (Urkunde des Trautson-Auersperg-Archivs; vgl. SCHOBER 1996:275): *Tienzens*
- 1479 (Urkunde des Gemeindearchivs Trins): *Tientzens*
- 1487: (Urbar über ihre Güter aus der Propstei Steinach; TLA, Urbar 214/1, fol. 2): *Tyentz(e)ns*
- 1528 (TLA, Urbar 83/9, fol. 6): *Tienzens*
- 1539 (TLA, Urbar 83/11, fol. 38): *Tienzennß*
- 1539 (Stiftsarchiv Wilten, Urkundensignatur 144 M 01): *Tüenzens*
- 1542 (Straßenzustandsbericht; TLA, Codex 4373, fol. 2): *Tanntzens*
- 1547 (Urkunde des Trautson-Auersperg-Archivs; vgl. SCHOBER 1996:302): *Tienzens*
- 1549 (TLA, Urbar 83/12, fol. 18): *Tienzens*
- 1549 (Urkunde des Trautson-Auersperg-Archivs; vgl. SCHOBER 1996:305): *Tienzens*
- ca. 1550 (Urbar der Pfarrkirche zu Matrei; TLA, Urbar 150/3, fol. 7): *Thienzens*
- 1565 (Urbar des Klosters Maria Waldrast; TLA, Urbar 115/3, fol. 5): *Tüenzens*
- 1574 (Urbar der Pfarrkirche zu Matrei; TLA, Urbar 150/1, fol. 25): *Tiennzens*
- 1584 (Urbar des Klosters Maria Waldrast; TLA, Urbar 115/4, fol. 8): *Tiennzens*
- 1588 (Stiftsarchiv Wilten, Urkundensignatur: 159 C 03): *Tiennzens*
- 1628 (Grundsteuerkataster des Gerichts Steinach; TLA, Kataster 30/1, fol. 39): *Tienzens*
- 1629 (Urbar des Klosters Maria Waldrast; TLA, Urbar 115/5, fol. 31): *Tienzens*
- 1632 (Urkunde des Trautson-Auersperg-Archivs; vgl. SCHOBER 1996:365): *Tienzens*
- 1644 (Urbar des Klosters Maria Waldrast; TLA, Urbar 115/7, fol. 16): *Tienzens*
- 1674 (Urkunde des Trautson-Auersperg-Archivs; vgl. SCHOBER 1996:417): *Tienzens*
- 1694 (Urkunde des Trautson-Auersperg-Archivs; vgl. SCHOBER 1996:437): *Tienzens*

Der Name ist ein etymologischer Problemfall. Das ANB (loc. cit.) führt ihn auf **digent̃ia* zurück und stellt diese Form zu **dheigos* (sic!) ‘Wall, Wand’. Die Grundbedeutung von **digent̃ia* sei demnach ‘befestigter Wall am Abhang’ gewesen.¹¹ Dazu ist zu sagen, dass dies allerdings sehr unwahrscheinlich ist. Denn idg. **d^heig^h-* / **d^hiġ^h-* ist eine Verbalwurzel in der Bedeutung ‘Lehm kneten, mauern, formen, bilden’, und die nomina rei actae lauteten **d^heig^hos* bzw. **d^hoiġ^hos*. Ihnen kann man die Bedeutung ‘Mauer, Wall, Wand’ zuordnen, vgl. griech. τεῖχος bzw. τοῖχος (vgl. IEW 244). Aber die vermutete Vorform von Tienzens, **digent̃ia*, würde äußerlich

¹¹ Ähnlich wie der historische Kern der Marktgemeinde Steinach am Brenner, nämlich das in der Nähe von Tienzens liegende Dorf *Mauern*, dessen Name schon ca. 985 – 993 in einer Brixner Tradition (und auch später in den Traditionen der Klöster Polling, Dießen am Ammersee und Tegernsee) als *Muron* aufscheint. Vgl. REDLICH 1886: Nr. 11.

den Eindruck erwecken, als sei es quasi eine Art Partizip Präsens.¹² Wenn dem so wäre, so müsste man der Form **digentia* die Bedeutung ‘knetend, mauernd, formend, bildend’ unterschieben. Wer aber knetet, mauert, formt, bildet hier? Wäre das ein plausibles Benennungsmotiv für einen ehemaligen Gegendnamen, der dieser ja sicher einmal war? Ich wehre mich nicht von vornherein gegen den Ansatz eines alten Partizip Präsens, nur die inhärente Semantik müsste zu einer Örtlichkeitsbezeichnung passen.

So möchte ich von der idg. Verbalwurzel **(s)teig-/stig-* ‘stechen’ (IEW 1016, LIV² 592f.) ausgehen, vgl. altind. *tejate* ‘ist scharf, schärft’, griech. *στίζειν* ‘stechen’ u. a. Davon konnte das feminine Partizip Präsens des mesodynamischen Typs gebildet werden: Nom. **(s)tig-ént-ih₂*, Gen. **(s)tig-nt-iah₂-s*. In der vorrömischen, alpenindogermanischen Schicht muss es zu einer Vermischung gekommen sein, es entstand **tigent(i)jā* und dann der Plural **tigent(i)jās* in der Bedeutung ‘stechendes (= dorniges) Gebiet’ und endlich – in der proprialen Sphäre – der Name **Tigenti(j)ās*. Im Alpenromanischen fiel dann das intervokalische **-g-* aus, und zwar noch vor der Palatalisierung dieses Lautes vor dem folgenden **-e-*. Dies führte zu roman. **Tiénzas* (und nicht † *Tidžénzas*) bzw. abschließend zu bair. **Tíenzes* (mit Akzentretraktion, daher Eindeutschung vor 1050 n. Chr.).

Einige Bemerkungen bzw. Fragen zu diesem Etymologievorschlag:

(1) Ist der Ansatz eines vorrömischen Namens überhaupt gerechtfertigt? Ich glaube, ja, zumal sich vorrömische (breonische) Namen im Wipptal zu Hauf finden lassen, man vgl. *Schöfens* (ca. 1160: *Scevenes*; < **skauinā* ‘Heustadel’)¹³, *Navis* (1177: *Nauisse*; < **nauisjā* ‘Gebiet mit neu bestelltem Ackerland’)¹⁴, *Schmirn* (1249: *Smurne*; < **smurn[i]jā-* ‘zur Smurna-Alm gehörig’)¹⁵, *Mützens* (1050 – ca. 1065: *Mucines*; < **mukinā* ‘[Stein-]Haufen’)¹⁶, *Schmurz* (1696: *Albm Schmurz*; < **smurt[i]jā-* ‘zur *Schmurt-Alm gehörig’), *Trins* (1078: *Trunnis*; < **trunja-* ‘zur Truna-Alm gehörig’)¹⁷, *Sill* (1141 [Fälschung 13. Jh.]: *Sulle*; < **suljā* ‘Wasserschwall’) *Matrei* (2. Hälfte des 4. Jhs. n. Chr.: *Matreio*; < **māt[e]rejā* ‘waldreiches Gebiet’)¹⁸, *Lapones* (1312: *Lippanes*; < **lapp-an-* ← **lappā* ‘Steinplatte’), *Tarzens* (vor 1031 [Kopie ca. 1260]: *Taerzins*; < ? Aber sicher vorrömisch), *Umbls* (< ? Aber sicher vorrömisch), *Agers* (1289: *Agerer*; < **akra-* ‘hoch’), *Ladins* (1305: *Lindinse*; < **lindīn[i]jā* ‘freies Land, Heide’)¹⁹, *Litsorl* (1359: *Lytzarens*, 1407: *Litzarens*; < **lutjā-rr-* ← **lutjā* ‘Schmutz, Kot’)²⁰, *Statz* (1304: *Statz*; < **stātā* ‘Standplatz’) usw.

¹² Vgl. etwa (aus der romanischen Schicht) den Kalser Flurnamen *Pfrenz* (1695: *Pfrinz*; TLA, Verfachbuch 81/14, fol. 27) < roman. **virentia* < lat. *virentia* ‘Pflanzen’ (i. S. v. ‘grünend, blühend’ ← *virere* ‘grünen’).

¹³ ANREITER 1996.

¹⁴ ANREITER – CHAPMAN – RAMPL 2009:165.

¹⁵ ANREITER – CHAPMAN – RAMPL 2009:198.

¹⁶ ANREITER 2018.

¹⁷ ANREITER – CHAPMAN – RAMPL 2009:218.

¹⁸ ANREITER – CHAPMAN – RAMPL 2009:153.

¹⁹ ANREITER – CHAPMAN – RAMPL 2009:150.

²⁰ STEINBERGER 1934:239, ÖLBERG 1962:62.

(2) Wie erklärt sich die Diskrepanz zwischen dem Erstbeleg *Dinces* einerseits und sämtlichen Folgebelegen auf *-ens*? Ich glaube, dass *Dinces* bezüglich der Endung an die anderen Wipptaler Namen auf *-ens*, wie *Tarzens*, *Schöfens*, *Mützens* u. a. angeglichen wurde. Derlei Endungsangleichungen finden sich immer wieder im Tiroler Raum, vgl. etwa *Lans* (1177: *Lannes*), *Sistrans* (1050 – ca. 1065: *Sistrans*), *Rans* (1305: *Raennes*), aber *Aldrans* (ca. 995 – ca. 1005: *Alarein*). Die genannten Referenzobjekte befinden sich alle in unmittelbarer Nähe zueinander, und *Aldrans* wurde hinsichtlich des Wortausganges nach Vorbild der anderen Namen umgebildet. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, dass ⟨*Dinces*⟩ für ⟨*Dincens*⟩ glatt verschrieben ist, da derlei Verschreibungen gerade in dieser Urbarpassage auch anderswo zu beobachten sind.

3) Ist es statthaft, eine Synkope des intervokalischen *-g- in romanischer Zeit anzunehmen, bevor es palatalisiert wurde? Zugegeben, derlei Fälle sind selten, aber doch existent, vgl. lat. *sagīna* ‘Mästung, Fütterung; das gemästete Tier; Fütterung; Futter’ > roman. **sagīna* > **saīna* → *Zeinis* (Alpe im Silvretta-Gebiet; 1390: *alpis una in Seinis*, 1612: *Saynis*)²¹ (mit alemannischer Aussprache des Diphthongs).²²

4) Das dem Namen Tienzens zugrundeliegende vorrömische Appellativum hatte offenbar eine dentale Tenuis am Wortbeginn. Weshalb erscheint dann im ältesten Namenbeleg ein ⟨D-⟩ und warum wechseln einander in der Belegkette Formen mit ⟨D-⟩ und ⟨T-⟩ ab? Der Grund hierfür liegt im bodenständigen Dialekt, der kein [t] von [d] unterscheidet, sondern nur ein [d] besitzt. Und dieser Laut konnte durch ⟨d⟩ und auch durch ⟨t⟩ graphisch kodiert wurde.²³

5) Wie steht es um das Benennungsmotiv? Die Boden- bzw. Bewuchsbeschaffenheit des zu bebauenden Bodens war für die bäuerliche Gesellschaft natürlich ungemein wichtig. Daher erklärt es sich, dass wir quer durch alle Sprachschichten des Alpen-

²¹ Vgl. schon FINSTERWALDER 1990a:916.

²² Überhaupt scheinen romanische Mediae in der Position V __ V nur schwach artikuliert worden zu sein und tendierte zu leichten Spiranten, vgl. *Pians* (Gemeinde im politischen Bezirk Landeck, Tirol; ca. 1275: *Pians*) < roman. **pedāniu* < **pedāniu* in der Bedeutung ‘Steg’ (vgl. bündnerroman. *piogn* ‘Steg’), entstanden aus lat. *pedāneus* ‘zum Fuß (*pes*) gehörig’. Bereits im *Vocabularius Sancti Galli* (Cod. Sang. 908), einer um 790 n. Chr. entstandenen lateinisch-althochdeutschen Wortliste, wird *peanius* durch *stec* glossiert. – Noch eine weitere Besonderheit: bisweilen kam es auch zu einem Spirantenwechsel, vgl. lat. *iugum* ‘Joch’ > roman. **jūgu* (mit sekundärer Dehnung des Wurzelvokals) > **jūyu* (Spirantisierung) > **jūβu* (Spirantenwechsel) > *Jaufen* (Pass bei Sterzing), aber später: **džūβu* > *Tschaufen* (Flur im Südtiroler Aferer Tal).

²³ Beispiele gibt es zur Genüge: man vgl. etwa *Ober-*, *Untertilliach* (politischer Bezirk Lienz); ca. 1110 – 1122: *Dilliach* (vgl. REDLICH 1886:Nr. 426), aber 1299 (Urbar der Vorderen Grafschaft Görz): *Tyliah* (TLA, Urbar 50/1, fol. 18), *Tobadill* (politischer Bezirk Landeck); ca. 1275 (Steuerliste des Gerichts Landeck): *Taueldilli* (TLA, Codex 3518, fol. 1), aber 1536 (Dokument des Gemeindearchivs Zams): *Dabendill* (vgl. HÖLZL 1991:Nr. 21), *Tösens* (politischer Bezirk Landeck); 1430 – 1432 (Urbar der Grafschaft Tirol): *Tesens* (TLA, Urbar 1/3, fol. 196), ca. 1450 (Weistum des Landgerichts Laudegg): Ethnikon *Tesner* (TLA, Codex 484, fol. 4), aber 1496: Ethnikon *Desner* (TLA, Älteres Kopialbuch S/19, fol. 180), *Tristach* (politischer Bezirk Lienz); 1050 – ca. 1065: *Dristah* (vgl. REDLICH 1886:Nr. 73), aber 1216: *Tristache* (vgl. WIESFLECKER 1949:Nr. 375), *Tux* (politischer Bezirk Schwaz); 1288 (Urbar Meinhards II.): *Tukches* (TLA, Urbar 1/1, fol. 20), aber 1354 (Weistum der Gerichte Kropfsberg, Zell und Fügen): *an den Wilden Duchsser Alben* (TLA, Codex 97, fol. 13), u. a. m.

raumes zahlreiche Namen ausmachen können, die auf den Begriff DORN zurückgehen, vgl. *Spaneid* (in Thuins, Gemeinde Sterzing / Vipiteno, Provinz Bozen) und *Spineid* (in der Gemeinde Kastelbell-Tschars / Castelbello-Ciardes, Provinz Bozen) < alpenrom. **spinēdu* < lat. *spīnētum* ‘Dornhecke, Dornengebüsch’ (← *spīna* ‘Dorn’), *Nagülle* (so 1389 bezeugt) (im Stubaital, politischer Bezirk Innsbruck-Land, Tirol) < **in Agülle* < roman. **agulia* < lat. **aculea* (vgl. *aculeus* ‘Stachel, Spitze’), Dornach (häufig belegter Name; < ahd. *dornahi*, mhd. *dornach* ‘Dornhecke, Dickicht’), *Oberthürnau / Unterthürnau* (in der Stadtgemeinde Drosendorf-Zissersdorf, politischer Bezirk Horn, Niederösterreich) < *tǫrnava* ‘dorniges Feld’ (← **tǫrnǫ* ‘Dornbusch’) usw. Dass bereits ein vorrömischer Name aus diesem Benennungsmotiv hervorgegangen ist, wäre also nichts Überraschendes.

Abkürzungs- und Literaturverzeichnis

- ANB = HAUSNER, ISOLDE / SCHUSTER, ELISABETH (1989–2015): *Altdeutsches Namenbuch. Die Überlieferung der Ortsnamen in Österreich und Südtirol von deren Anfängen bis 1200*, 16 Lieferungen, Wien.
- ANREITER, Peter (1996): Zum Wipptaler Toponym *Schöpfens*. In: Österreichische Namenforschung 24, 11-13.
- ANREITER, Peter (2018): Zum Wipptaler Oikonym *Mützens*. In: http://onomastik.at/files/Anreiter_Muetzens.pdf
- ANREITER, Peter – CHAPMAN, Christian – RAMPL, Gerhard (2009): *Die Gemeindennamen Tirols. Herkunft und Bedeutung*, Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs 17, Innsbruck.
- FINSTERWALDER, KARL (1990a): *Tiroler Ortsnamenkunde*, Band 2: Einzelne Landesteile betreffende Arbeiten, Inntal und Zillertal, Schlern-Schriften 286, Innsbruck.
- HÖLZL, Sebastian (1991): *Die Gemeindearchive des Bezirkes Landeck*, Tiroler Geschichtsquellen 31, Innsbruck.
- IEW = POKORNY, JULIUS (1959): *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*, I. Band, München / Bern.
- LIV² = RIX, HELMUT ET AL.: *Lexikon der indogermanischen Verben. Die Wurzeln und ihre Primärstambildungen*. Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage, Wiesbaden.
- MÜNTEFERING, ROBERT (1986): *Die Traditionen und das älteste Urbar des Klosters St. Ulrich und Afra in Augsburg*, Quellen und Erörterungen zur bayerischen (und deutschen) Geschichte, Neue Folge, Band 35, München.
- ÖLBERG, Hermann (1962): *Das vorrömische Ortsnamengut in Nordtirol. Ein Beitrag zur Illyrierfrage*, phil.-Diss., Innsbruck.
- REDLICH, OSWALD (1886): *Die Traditionsbücher des Hochstifts Brixen vom 10. bis in das 14. Jahrhundert*, Acta Tirolensia 1, Innsbruck.
- SCHOBER, Richard (1996): *Die Urkunden des Trautson-Auersperg-Archivs*, Tiroler Geschichtsquellen 36, Innsbruck.

STEINBERGER, Ludwig (1934): Flurnamen des Unteren Wipptals, in: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum 14, 203-248.

TLA = Tiroler Landesarchiv Innsbruck.

WIESFLECKER, Hermann (1949): *Die Regesten der Grafen von Görz und Tirol, Pfalzgrafen von Kärnten*. I. Band: 957-1271. Publikationen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 4. Reihe, 1. Abt., Innsbruck.